

boten bleibt, nach den größeren, polizeilicher Beaufsichtigung unterstellten Schlachthöfen unter der Bedingung zu gestatten, daß die Thiere an der Grenze mit Ursprungs- und Gesundheitszeugnissen versehen sein müssen, beim Eintritt in das deutsche Gebiet durch beidete Thierärzte untersucht und ohne Umladung bis zu ihrem Bestimmungsorte mit der Eisenbahn übergeführt, daselbst alsbald geschlachtet, bis dahin aber vom anderen Vieh getrennt gehalten werden und aus dem Schlachthofe nicht lebend entfernt werden dürfen.

— Wie der Antrag Sachsens, so liegt nunmehr auch derjenige Bayerns im Bundesrath auf Erleichterung der Fleisch-Einfuhr im Wortlaut vor. Die Begründung verweist u. a. darauf, „daß infolge der allgemeinen Steigerung der Fleischpreise insbesondere in den niederen Volksschichten eine Unzufriedenheit zu Tage tritt, der zu Steuern dringend geboten erscheint.“

#### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 22. October. Auch in unserer Stadt wird der 90. Geburtstag des Grafen Moltke nicht ohne Feier vorübergehen. Wie aus einer Bekanntmachung des hiesigen Militär-Vereins zu ersehen, veranstaltet derselbe am Sonntag Abend eine öffentliche Fest-Vorstellung, welche voraussichtlich sehr stark besucht werden wird, da man auch bei uns sich der großen Verdienste des Gefeierten um die Gründung des deutschen Reiches wohl bewußt ist und dieser Gefinnung dadurch gern Ausdruck geben wird.

— Eibenstock, 22. October. Der Winter hat sich bei uns in den letzten Tagen nicht nur angemeldet, sondern ist seit gestern in der That bei uns eingetreten, denn an diesem Tage stand das Thermometer das erste Mal unter Null. Heute früh 7 Uhr hatten wir an geschützter Stelle 2 Grad Kälte. Der Fußboden war fest gefroren und werden die noch in der Erde befindlichen Kartoffeln aller Wahrscheinlichkeit nach erfroren sein. Der über Erwarten frühe Eintritt des Winters kommt nicht nur dem Landmann, sondern auch dem Städter höchst ungelogen.

— Schönheide. Am 20. ds. M. wurde, nach vorhergegangener Lehrprobe, Herr Lehrer Tittel aus Leipzig einstimmig vom Schulausschuß zum hiesigen Schuldirektor gewählt.

— Dresden. Das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts erläßt folgende Generalverordnung: Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs werden die Direktionen sämtlicher höheren Schulen, sowie der Volksschulen hierdurch veranlaßt, dafür Sorge zu tragen, daß am Tage vor dem 26. d. M. des 90. Geburtstages des Generalfeldmarschalls Grafen v. Moltke im Interesse der Pflege vaterländischer Gefinnung in geeigneter Weise in den Schulen gedacht werde.

— Zwickau. Bei Eintritt des Herbstes pflegen die Besitzer von Obstbäumen letztere zum Schutze gegen das Auftreten der Blausäure und anderer schädlichen Insekten mit einem Anstrich von Kaltwasser zu versehen. Auf einigen fiskalischen Straßen der Umgegend sind in diesem Herbst an den Stämmen der Obstbäume, etwas über der Mitte des Stammes, 15 cm breite Binden von Guttapercha, welche mit einer stark klebrigen Masse bestrichen sind, angelegt worden. Dieses neuere Verfahren wird als erfolgreich bezeichnet.

— In Plauen ist am 19. October gegen Abend abermals in einem Hotel u. zwar in „Stadt Leipzig“ ein Zimmerdiebstahl verübt worden. Ein Abends in der 7. Stunde ankommender Fremder verlangte ein Zimmer und wünschte dasselbe sofort zu betreten, um sich die Hände zu waschen. Als seinem Verlangen nachgegeben worden war, fiel es auf, daß der Fremde längere Zeit nicht wieder zu Vorschein kam. Man sah daher in dem ihm angewiesenen Zimmer nach und fand, daß das Zimmer leer, mit dem Fremden aber zugleich das Bett, bestehend aus Zudecke und zwei Kopfkissen, verschwunden war. Auf sofortige Anzeige bei der Polizei wurden unverzüglich Schutzleute nach den Bahnhofen beordert. In 2. Klasse des Oberen Bahnhofes sah an einem Tische, an welchem auch von dem Diebstahl gesprochen wurde, ein fremder Herr. Als derselbe die Ankunft von Schutzleuten bemerkte, erhob er sich, ließ sein Bier u. seine Handschuhe zurück u. begab sich aus dem Zimmer. Dieser Fremde war der Dieb; er hatte bereits das gestohlene Bett zur Beförderung nach Hof auf dem Bahnhofe aufgegeben. Anstatt aber, wie er beabsichtigt hatte, mit dem nächsten Zug gleichfalls nach Hof zu fahren, hielt er sich eine Zeit lang in der Nähe des Bahnhofes versteckt und benutzte später einen Zug, um nach Jodeta zu entkommen. Schon hatte er im Eisenbahnzuge Platz genommen, als er hier von der Polizei entdeckt und verhaftet wurde. Der Verhaftete trug falsche Ausweise bei sich, gestand aber zu, Nürnberg zu heißen und aus Wittgensdorf bei Chemnitz zu sein. Er sei verheirathet, Vater von 4 Kindern und lebe von seiner Frau getrennt. Ferner räumte Nürnberger ein, auch die in letzter Zeit in Plauen vorgekommenen Hoteldiebstähle im Wettiner Hof, Grünen Baum, Kronprinz und Drei Raben verübt zu haben, Nürnberger ist auch als diejenige Person erkannt worden, welche vor längerer Zeit in einem dasigen Gasthof gewohnt, sich als Schutzmann-Kandidat ausgegeben hatte, und

dann unter Zurücklassung der Zechschulden verschwunden ist. Kurze Zeit nach diesem Vorfall wurde aus dem nämlichen Gasthof ein Koffer gestohlen. Der Koffer wurde auf dem Unteren Bahnhof aufgefunden; er war erbrochen und aus demselben die Summe von 100 Mark gestohlen worden. Der verhaftete Dieb kommt in Verdacht, sowohl diesen, als auch noch andere Diebstähle in Plauen und Umgegend verübt zu haben. Derselbe wird übrigens von der Staatsanwaltschaft zu Chemnitz wegen Diebstahls bereits strafbüchlich verfolgt.

— Reichenbach, 20. October. Ein frecher Raub ist am verfloffenen Sonnabend in hiesiger Stadt verübt worden, und zwar in einer Zeit, in welcher der regste Verkehr zu herrschen pflegt. Zwischen 7/8 und 7 Uhr ging die ledige, 19 Jahre alte Fabrikarbeiterin Marie Hierold von der oberen Dunkelgasse aus das Klemmgeschäft hinunter. In ungefährer Mitte dieses engen und dunklen Weges trat dem Mädchen, welches halblaut vor sich hinrechnete, was es soeben verausgabte, ein Mann entgegen und verlangte einige Pfennige von ihm. Hestig erschrocken über die barsche Anrede, antwortete das Mädchen, daß es nichts Kleines habe, worauf der freche Wegelagerer ein größeres Geldstück verlangte, was das Mädchen aber verweigerte. Hierauf packte der Mensch die Hierold am Hals, drohte mit Todtschlag, drückte sie gegen die Gartenmauer und schlug sie mit der Faust auf den Kopf und in's Gesicht, sodas sie heftig blutete; alsdann entriß er ihr den Handkorb und entnahm demselben das etwas über 8 M. enthaltende Portemonnaie, dessen Inhalt er an sich nahm, das Portemonnaie aber wegwarf, während das Mädchen die Flucht ergriff, um seine Eltern von dem Vorgefallenen in Kenntniß zu setzen. Diese eilten mit einer Laterne nach dem Thatorte und fanden dort das leere Portemonnaie inmitten einer Blutlache, während der Räuber sich aus dem Staube gemacht hatte. In dem an Ort und Stelle herrschenden Dunkel, und in seiner großen Aufregung hat das Mädchen nur so viel zu erkennen vermocht, daß der Attentäter von mittlerer Statur u. kräftigem Körperbau war und eine dunkle, eingebrückte Mütze trug. Unsere Polizei ist eifrigst bemüht, des Täters habhaft zu werden. Hoffentlich sind ihre Bemühungen recht bald von Erfolg gekrönt.

— Schneeberg, 21. Octbr. Seit vorgestrigen Sonntag Nachmittag wird der hier lebende pensionirte Feldwebel Haak vermißt. Derselbe war in der Richtung nach dem Marienhof spazieren gegangen u. angeblich gegen Abend noch von einer Frau in der Nähe von Griesbach gesehen worden. Da Herr Haak an außerordentlicher Kurzsichtigkeit leidet, so steht zu befürchten, daß demselben ein Unglück zugefallen ist.

— Die Ziehung der 5. Klasse der 118. kgl. sächs. Landeslotterie beginnt am 3. Novbr. 1890. Die Erneuerung der Loose ist nach § 5 der dem Plane zu dieser Lotterie angefügten allgemeinen Bestimmungen vor Ablauf des 25. October 1890 bei dem Collecteur, dessen Name und Wohnort auf dem Loose aufgedruckt und aufgestempelt ist, zu bewirken. Ein Interessent, welcher diese Erneuerung veräußert oder sein Loos von dem nurgedachten Collecteur vor Ablauf des 25. October nicht erhalten kann, hat sich nach Maßgabe des angezogenen § 5 bei Verlust aller Ansprüche an das gespielte Loos an die königl. Lotteriedirection noch vor Ablauf des 30. October 1890 zu wenden.

— Ueber die Fortschritte des Katholizismus in Sachsen hat Pfarrer Scheuffler in Lawalde vor Kurzem eine kleine Schrift veröffentlicht, aus der das „Chemn. Tgbl.“ Folgendes mittheilt: „Im Jahre 1815 fanden sich in den sächsischen Erblanden nur drei katholische Parochien, nämlich in Dresden, Leipzig und Hubertusburg. Heute ist das ganze Land in katholische Parochien getheilt, in Dresden giebt es allein 10 Stätten für römisch-katholischen Gottesdienst, überdies 7 Schulen katholischer Konfession, und außer den Pfarrkirchen bestehen im Lande zahlreiche „Missionsstationen“. Dabei ist der Umstand überraschend, daß sich die Zahl der römischen Katholiken seit 1815 nahezu vervierfacht hat. Im Jahre 1815 gab es 24,000, 1885 schon 87,000, die sich bis heute zweifellos noch um weitere 10,000 gemehrt haben. Diese Zahlen erklären sich indessen nicht aus zahlreichen Uebertritten, denn von 1877 bis 1886 wurden nur 234 Evangelische katholisch, während 480 Katholiken evangelisch wurden, vielmehr ist diese ungeheure Steigerung vor Allem auf die Einwanderung von Katholiken zurückzuführen. Aus Böhmen, Schlessen, Ungarn, Polen und Italien sind in den letzten Jahrzehnten viele Bergleute, Handwerksgehilfen, Eisenbahn-, Fabrik- und Landarbeiter zugezogen und sind wegen des besseren Verdienstes, den sie hier fanden, für immer geblieben. Auch der Zuwachs der gänzlich katholischen Stadt Schirgiswalde im Jahre 1846 mit über 2000 Einwohnern machte sich bemerklich. So ist es gekommen, daß unter den 1069 Kirchspielen Sachsens sich 979 befinden, in denen römische Katholiken leben; nur 180 Kirchspiele sind noch rein evangelisch. Dies ist allerdings gegen 1815 eine wesentliche veränderte Sachlage, und es ist zweifellos, daß der Katholizismus gerade auch in Sachsen im Vorrücken begriffen ist.“

— Ueber einen eigenartigen Krankheitsfall berichtet die „Deutsche Medizinal-Zeitung“ wie folgt: Die siebenjährige Selma W. wurde wegen eines hartnäckigen chronischen Schnupfens in das Hospital gebracht. Vor ungefähr 3 1/2 Jahren hatte das Kind beim Spiele sich einen Hosentopf in das Nasenloch gesteckt, der jedoch angeblich im Allerheiligsten Hospital zu München entfernt worden war. Seit dieser Zeit stellte sich jedoch ein chronischer Schnupfen, verbunden mit Athembeschwerden und nasalcr Sprache, ein, welcher die nochmalige Behandlung des Mädchens im Hospital nöthig machte. Bei der Untersuchung mit der Sonde fühlte man nun einen harten Gegenstand, welcher erst nach längerem Bemühen mit einer sogenannten Kornzange entfernt werden konnte. Der fremde Körper stellte sich als ein Knopf dar, welcher einen Durchmesser von fast einem Centimeter besaß. Nach seiner Entfernung wurden die asthmatischen Beschwerden auch bald beseitigt.

#### Ämtliche Mittheilungen aus den Rathssitzungen.

Sitzung vom 7. October 1890.

Der Stadtrath beschließt:

- 1) wiederum 20 Stück Gasanstaltsaktien anzukaufen,
- 2) als ordentliche Mitglieder der Einkommensteuer-Einschätzungskommission die Kaufleute Carl Julius Dörffel, Carl Gottfried Dörffel, Georg Landrock und als deren Stellvertreter die Kaufleute Gustav Dierich, Bernhard Reischner und Ludwig Gläs zu wählen,
- 3) das Vergütungssteuer-Regulativ in Gemäßheit der hierüber ergangenen Verordnung der königlichen Kreis-Hauptmannschaft Zwickau zu ändern,
- 4) einem Antrag der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg entsprechend Erörterungen über den Einfluß der amerikanischen Zollgesetzgebung auf den hiesigen Geschäftsgang anzustellen,
- 5) gegen zwei Anlagenschuldner das Schankhausbesuchs-Verbot zu erlassen und
- 6) den Bauausschuß gutachtlich darüber zu befragen, ob es sich nicht empfehlen würde, in der Schönheiderstraße die jetzt gelegte neue und die dort bereits bestehende vom Kreuzelweg bis zu dem Bottich vor Adolfs Schneidemühle gehende Wasserleitung zu verbinden und sodann noch in der Nähe des Kreuzelweges einen Druckhändler aufzustellen, damit man der dortigen Gegend ein gutes Trinkwasser an Stelle des jetzigen, als solches kaum zu empfehlenden Wassers, verschaffe.

Das Stadtverordnetencollegium ist zu den Gegenständen unter 1 bis 3 und 5 um seine Mitentscheidung zu ersuchen.

Sitzung vom 14. October 1890.

Der Stadtrath nimmt

- 1) Kenntniß von der vom königlichen hohen Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts abermals in Höhe von 800 M. bewilligten Beihilfe zur Bestreitung der Bedürfnisse der Schule, beschließt
- 2) nach dem Gutachten des Bauausschusses die neue und alte Wasserleitung in der Schönheiderstraße zu verbinden und in der Nähe des Kreuzelweges noch einen Druckhändler aufzustellen, ferner
- 3) die Stadtverordnetenwahl wie in den Vorjahren vorzunehmen,
- 4) ein Gesuch um Genehmigung zur Errichtung eines Kleinhandels mit Branntwein in der unteren Stadt mangels Bedürfnisses abzulehnen und
- 5) am 1. December dieses Jahres, an welchem Tage die Volkszählung stattzufinden hat, da an dieser sich die Mehrzahl der Rathshebenden betheiligt, die Rathsexpeditionen zu schließen. Die Gegenstände unter 1 bis 3 sind an das Stadtverordnetencollegium zur Kenntnisaufnahme beziehentlich Mitentscheidung abzugeben.

#### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

23. October. (Nachdruck verboten.)  
Am 23. October 1858 übernahm Prinz Wilhelm von Preußen die Regentenschaft für seinen erkrankten Bruder König Friedrich Wilhelm IV., nachdem 3 Tage vorher der Landtag die Nothwendigkeit der Regentenschaft anerkannt hatte. Dies Ereigniß der Regentenschaftübernahme tritt unter den Ereignissen der Weltgeschichte vor anderen anscheinend bedeutenderen und wichtigeren zurück; und doch ist es nicht mehr und nicht minder, als der Beginn einer neuen Zeit, einer neuen und von den bisherigen durchaus verschiedenen Geschichtsepöche. Mit dem Beginn der Regentenschaftübernahme tritt unter den späteren deutschen Kaisern Wilhelm, wird mit den veralteten, überlebten Anschauungen einer Zeit, die das Interesse einer bevorrechteten Partei höher stellt, als das Landesinteresse, ein für alle Male gebrochen, es findet ein vollständiger Systemwechsel statt und Männer, selbstlos, furchtlos und treu, nicht bloß zum Könige, sondern auch zum Lande stehend, übernehmen die Staatsgeschäfte. Die kleine, aber mächtige Partei am Hofe, die systematisch sieben Jahre lang am Ruine Preußens gearbeitet, tritt in den Hintergrund und ihre Vertreter im Ministerium verschwinden. Es weht ein frischer Luftzug durch das Land und mit einem tiefen Gefühl der Freude vernahm nicht nur Preußen, sondern ganz Deutschland, die Wendung zum Besseren.

24. October.

Am 24. October 1870 morgens 9 Uhr wurde auf den Wällen und auf dem imposanten alten Rünsterturme Schlettstatts die weiße Fahne ausgezogen und noch am selben Tage erfolgte die Kapitulation der Festung und die Besetzung derselben durch deutsche Truppen. Die Belagerung war von der 4. preussischen Reserve-Division unter General-Major von Schmeling ausgeführt worden; Gouverneur von Schlettstadt war Graf Reinach, der die erste Aufforderung zur Uebergabe mit der Erklärung „mes conditions sont les canons“ abgelehnt hatte. Sowohl die Belagerungs-Batterie, als auch die Festungsgeschütze waren fast in Thätigkeit gewesen, erstere unter thumlichster Schonung der nicht zum Festungs-Raport gehörigen Baulichkeiten. Während noch über die Einzelheiten der Kapitulation verhandelt wurde, erbat sich der Gouverneur preussische Truppen, die auch bereits um 3 Uhr Nachmittags erschienen, um zu verhindern, daß die größtentheils betrunkenen Besatzung im Verein mit dem Pöbel weiter die Magazine plündere und Häuser in Brand stecke, ja sogar Feuer an die Pulvermagazine lege. So ist anscheinend noch mit knapper Noth eine Katastrophe ähnlich der von Laon vermieden worden. Es kamen durch die Kapitulation in Kriegsgefangenschaft 100 Offiziere und 2000 Mann; erbeutet wurden 120 Geschütze und viele Vorräthe. Die Einnahme Schlettstatts war für die direkte Verbindung mit Straßburg wichtig.

Die  
weld  
wur  
schne  
selte  
die  
aller  
eines  
aufz  
war  
ich  
in  
um  
packt  
im  
doch  
rette  
gewi  
verlo  
winn  
heilig  
Kind  
  
die  
alld  
wied  
gewi  
mein  
das  
wied  
daran  
fahr  
besch  
schul  
Bank  
jedoch  
Alles  
außer  
vor  
  
Fabr  
Unter  
Besit  
theile  
eigen  
große  
einen  
haben  
eine  
nur  
inter  
daß  
büßen  
mir,  
zu  
aber  
Kauti  
bestim  
nicht  
Kauti  
verte  
versch  
began  
brech  
lärm  
abläß  
auch  
began  
Gebä  
droht  
zu  
schick  
Rück  
und  
an  
  
liche  
war,  
Recht  
da  
Mein  
ich  
Aufs  
delten  
ihr  
erhiel  
mit  
bah  
gelich  
men  
neue  
nung  
Aufre  
Eindr  
sozar  
Engag  
chen.